



© WWF/ Hartmut JUNGIUS, Aletschgletscher

Klima-Initiative

Kurzargumente für die Klima-Initiative

1. Weshalb soll die Schweiz etwas gegen den Klimawandel tun?

- Die SchweizerInnen gehören weltweit zu den höchsten pro-Kopf-EmittentInnen von Treibhausgasen;
- Die Schweiz als Alpenland besonders von der Klimaerwärmung betroffen ist;
- Die Schweiz hat das Kyoto-Protokoll ratifiziert und sich somit international verbindlich zum Klimaschutz verpflichtet;
- Die Schweiz als reiches Industrieland muss solidarisch einen eigenen Beitrag zur Lösung des Klimaproblems leisten;
- Es gibt bereits 25 Millionen Umweltflüchtlinge weltweit;
- Nichts gegen den Klimawandel zu tun wird laut dem ehemaligen Weltbank Chefökonom Nicolas Stern extrem teuer.

2. Was macht die Schweiz für den Klimaschutz und warum reicht es nicht?

Die Schweiz hat sich mit dem CO₂-Gesetz verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoss bis 2010 um 10 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren (Treibstoff minus 8 Prozent, Brennstoff minus 15 Prozent). Von diesen Zielen ist sie aber noch meilenweit entfernt. Bisher wurden die Emissionen lediglich stabilisiert. Die im Gesetz vorgesehene CO₂-Abgabe auf Treibstoffe ist nach wie vor nicht eingeführt.

3. Was will die Initiative?

Die Klima-Initiative möchte in der Verfassung ein CO₂-Reduktionsziel festschreiben und so den Klimaschutz zum Verfassungsauftrag machen. Konkret fordert die Initiative die Reduktion der Treibhausgase um 30 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 1990 bis 2020. Die Umsetzung dieses Ziels soll laut Initiative primär mit Energieeffizienz und neuen erneuerbaren Energien erfolgen.

4. Warum verlangt die Initiative keine konkreten Instrumente?

In unserer Verfassung steht bis heute nicht ein Satz zum Klimaschutz. Jetzt ist es an der Zeit, diesen Mangel zu beheben und den Klimaschutz zum Verfassungsauftrag zu machen. Die Definition von Instrumenten, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen, gehört nicht in den Verfassungstext sondern in das Gesetz. Die Klima-Allianz hat im [Klima-Masterplan](#) eine Vielzahl von Vorschlägen gemacht, welche das Reduktionsziel bei weitem übertreffen.

5. Wieso verlangt die Klima-Initiative eine Reduktion von 30 Prozent?

Sollen die schlimmsten Klimaauswirkungen auf Mensch und Umwelt abgewendet werden, darf die weltweite Mitteltemperatur nicht mehr als 2°C über die vorindustrielle Mitteltemperatur ansteigen. Um dies zu erreichen müssen die Industrieländer ihre hohen Emissionen um 30 Prozent bis 2020 reduzieren, wie es die Klima-Initiative für die Schweiz fordert. Auch die EU hat beschlossen, ihre Treibhausgasemissionen um 30 Prozent zu reduzieren (wenn die anderen Industrieländer mitziehen), die reicheren Mitglieder setzen sich sogar weitaus ambitioniertere Ziele: Deutschland will sogar um 40 Prozent reduzieren. London will bis 2025 die Emissionen um 60 Prozent reduzieren und Schweden und Neuseeland wollen den vollständigen Ausstieg aus dem Erdöl. 30 Prozent Reduktion für die Schweiz ist daher keine Heldentat. Mit einem klug abgestimmten Mix von Massnahmen und

Politikinstrumenten könnten die Emissionen bis 2025 sogar um mehr als 60 Prozent reduziert werden.

6. Müssen wir bald in der dunklen und kalten Stube sitzen?

Mit den heute verfügbaren Technologien könnten wir 40 Prozent Strom einsparen – und dies ohne Komforteinbusse. Im Bereich der Effizienzsteigerung bedeutet dies, energiesparende Haushaltgeräte oder Sparlampen einzusetzen, vermehrt den Schweizer Wald für Holz-Heizungen zu nutzen oder Häuserfassaden und Fenster besser zu isolieren. Bei den erneuerbaren Energien liegt bei der Sonnen- oder Windenergie und der Biomasse ein grosses Potential brach. Im Gegensatz zur Schweiz haben andere Länder den Boom bei den erneuerbaren Energien genutzt. So lag das jährliche Wachstum zwischen 1998 und 2000 in China beispielsweise bei 11,2 Prozent und in Dänemark bei 12,8 Prozent. Im gleichen Zeitraum waren es in der Schweiz hingegen nur 1,7 Prozent.

7. Warum braucht es die Klima-Initiative?

- Weil die Schweiz vom Klimawandel besonders betroffen ist.
- Weil in der Schweiz die pro-Kopf-Emissionen überdurchschnittlich hoch sind.
- Weil die Schweiz mit neuen erneuerbaren Energien ihre Abhängigkeit von Erdöl exportierenden Ländern vermindern kann.
- Wenn wir als reiches Industrieland nichts tun, wer soll denn dann?

8. Das Ziel einer 30-prozentigen Reduktion von Treibhausgasen ist nicht realistisch.

Der [Klima-Masterplan](#) der Allianz für eine verantwortungsvolle Klimapolitik zeigt, dass bei Einführung eines klug aufeinander abgestimmten Mixes von Massnahmen und Politikinstrumenten die Emissionen bis 2025 sogar um mehr als 60 Prozent reduziert werden können.

Beispiel 1: Die im Jahre 2005 in der Schweiz verkauften Autos stossen im Durchschnitt 187 Gramm CO₂ pro km aus. Übernimmt die Schweiz das EU-Ziel von 130 Gramm CO₂ pro km bis 2012, so zielt dies längerfristig auf eine 30-prozentige Reduktion.

Beispiel 2: Für künstliches Licht verbrauchen die gut drei Millionen Schweizer Haushalte jedes Jahr rund 3,4 Milliarden Kilowattstunden Strom. Würden alle Energie fressenden Glühbirnen durch Sparlampen ersetzt, liessen sich rund 60 Prozent einsparen. Das entspricht zwei Milliarden Kilowattstunden – oder fast der Jahresproduktion des Atomkraftwerks Mühleberg.